



Saphir Robert
QZ-Redakteurin

Vom Glück, ein Zahntechniker zu sein

Liebe Leserinnen und Leser,

ja, in diesem Heft geht es um Glück. Um das Glück nämlich, das Menschen empfinden, wenn sie spüren: Ich habe den richtigen Beruf gewählt. Sie finden in dieser Ausgabe eine Vielzahl von Beiträgen, in denen Zahntechniker leidenschaftlich über ihre Arbeit berichten. Was sie daran lieben. Wie sie dorthin gekommen sind, wo sie jetzt stehen. Und was sie jungen Menschen raten, die sich für diesen Beruf interessieren.

Zahntechnik ist ein anspruchsvoller Beruf, der gerade jetzt großen Wandlungen unterliegt. Wir wollen in diesem Heft nicht nur für die Ausbildung zum Zahntechniker werben, sondern auch darum, die Augen offen zu halten, die Entwicklungen in dem Beruf zu verfolgen und sich stetig fortzubilden. Wir haben deshalb die Ausgabe in vier Abschnitte unterteilt. Im ersten Abschnitt geht es um das aktuelle Berufsbild: Wie sieht es aus mit der Zahntechnik? Wie ändert sich der Beruf? Wie reagieren diejenigen darauf, die den Beruf ausüben? Annett Kieschnick, Fachjournalistin für Zahnmedizin und Zahntechnik, hat die Entwicklungen für uns zusammengefasst (S. 1508). Zahntechnikmeister berichten, wie sie die richtigen Auszubildenden für ihren Betrieb finden (S. 1516), in weiteren Beiträgen geht es um Webseiten zur Job- und Azubisuche und die Digitalisierung als Chance für den Berufsstand. Dazu zeigen wir Bilder aus Laboren, anhand derer deutlich wird, wie vielfältig nicht nur der Beruf ist, sondern auch die Art und Weise, ihn zu präsentieren. Suchen Sie sich aus, was Ihnen am besten gefällt.

Im Mittelpunkt des zweiten Teils steht die Ausbildung. Laborinhaber beschreiben, wie sie die Ausbildung strukturiert haben (S. 1554), Vertreter von Berufsschulen, überbetrieblichen Ausbildungsstätten und einer Zahntechniker-Innung, wie sie mit den digitalen Entwicklungen umgehen (S. 1566, 1560, 1570). Wir reden dabei nicht nur über Auszubildende, sondern wir haben sie ganz konkret gefragt: Was erwartet ihr eigentlich von einer guten Ausbildung? Die Antworten lesen Sie ab Seite 1538. Eines sei schon mal gesagt: Geld steht definitiv nicht an erster Stelle.

Im dritten Abschnitt des Heftes widmen sich unsere Autoren der Fort- und Weiterbildung. Sie beschreiben, was es braucht, um ein Meister des Faches zu werden und welche (Karriere-)Möglichkeiten sonst noch so offenstehen. Außerdem blicken Absolventen der Uni Osnabrück auf ihr Studium zurück (S. 1618). Im Interview erklärt Enrico Steger, der mit außergewöhnlichen Fortbildungen auf sich und sein Unternehmen Zirkozahn aufmerksam macht, welche Idee hinter seinem Konzept steckt und warum es ihn nicht schert, wenn seine Kritiker ihm Militarismus vorwerfen (S. 1628).

Im letzten Viertel dieser Ausgabe geht es um Geschichten. Wir haben erfolgreiche Zahntechnikermeister gebeten zu erzählen, wie sie wurden, was sie sind. Einige, die wir fragten, waren überrascht: Wieso werde ich gefragt? Was ist an mir schon so Besonderes? Lesen Sie ab Seite 1640 die sehr unterschiedlichen, zum Teil lustigen oder kämpferischen, zum Teil berührenden, immer beeindruckenden Berichte von Menschen, die sich buchstäblich mit Haut und Haar der Zahntechnik verschrieben haben.

Die Beiträge in diesem Heft sind fast durchweg von persönlichen Erfahrungen und Einstellungen ihrer Autoren gefärbt. Das ist auch gut so, denn im Laufe der Recherche

wurde uns klar: Es gibt nicht die eine Lösung für die Gestaltung von Ausbildung oder den einen Karriereweg, der das Nonplusultra für Zahntechniker wäre. In der Zusammenschau aller Beiträge aber ist zu erkennen, welche Themen Zahntechniker umtreiben und welche Lösungsmöglichkeiten es für das jeweilige Anliegen gibt. Und dass bei allem immer auch ein kleines Quäntchen Zufall eine Rolle spielt.

Zum Schluss daher noch die Bitte: Schreiben Sie uns, wie Ihnen diese Ausgabe gefallen hat. Was hat Sie begeistert, was sehen Sie ganz anders? Wir würden dieses Heft gerne als Ausgangspunkt für eine Diskussion verwenden, die wir noch eine Weile verfolgen möchten. Eine Diskussion, in der es um nichts Geringeres gehen soll als dieses: die Zukunft der Zahntechnik.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine anregende und bewegende Lektüre

Ihre Saphir Robert

